

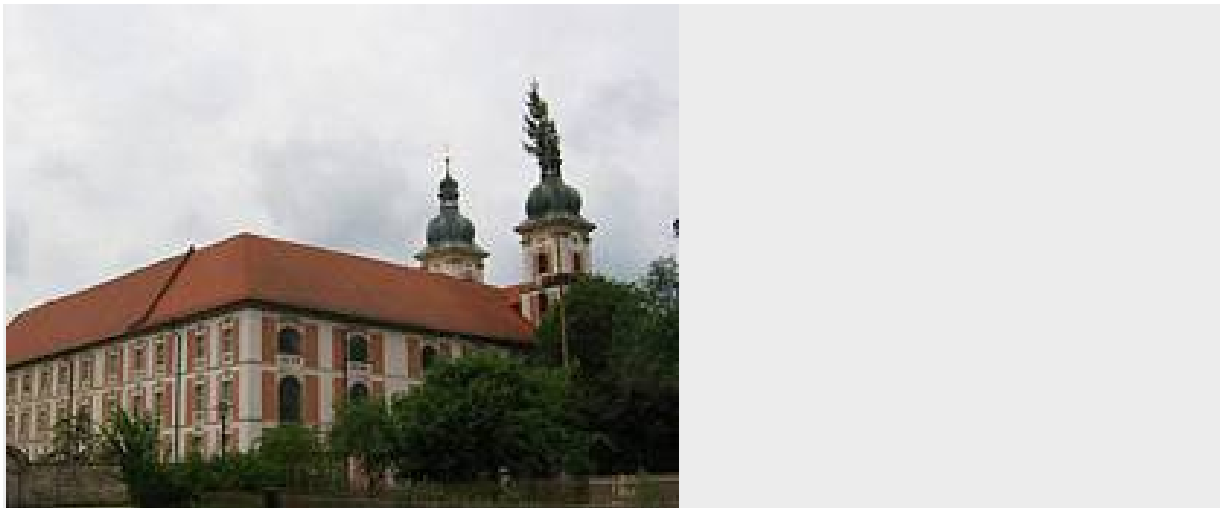
Speinsharttag 2009



http://www.weidenline.de/stadtartikel.php?art_nummer=00250

Stand: 11.07.2009 | Autor: ef

Der Verein der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart lud durch ihren 1.Vorsitzenden Georg Girisch am 3. Juli 2009 wieder zum Speinsharttag. Es war heuer ein Jubiläumstreffen - 30 Jahre.



Das Klosterdorf Speinshart

Der 30. Speinsharttag

Der Verein der Freunde und Förderer der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart lud durch ihren 1.Vorsitzenden Georg Girisch am 3. Juli 2009 wieder zum Speinsharttag. Es war heuer ein Jubiläumstreffen - 30 Jahre.

Der Bayerische Staatsminister a. D. Dr. Thomas Goppel, MdL, hielt den Festvortrag über „Christliche Werte im Wandel in Gesellschaft und Politik“.

Für entsprechende Musik sorgte Bezirksdirigent Karl Wildenauer mit Blaskapellen des Nordbayerischen Musikbundes.

Vor der Wieskapelle schloss wie gewohnt der Empfang den Speinsharttag ab.

Das Norbertjahr 2009

Die Prämonstratenser begehen heuer das 875. Todesjahr ihres Ordensgründers Norbert. Am 6. Juni ist sein Namenstag. Das gleiche Jahr hat Papst Benedikt XVI. auch zum Paulusjahr ausgerufen.

Warum diese Gleichzeitigkeit?

Beide Männer, Paulus und Norbert, fallen vom Pferd. Danach erbeben sie sich und verändern radikal ihr Leben. Norbert von Xanten wird vom reichen Chorherren zum Asketen, Wanderprediger und Ordensgründer. In Magdeburg ist er von 1126 bis 1134 Erzbischof. Paulus ändert sein Leben vom Christenverfolger Saulus zum Christen.

Übrigens

Bartolomeo Lucchese hat das entscheidende Ereignis für Norbert als Deckengemälde in der Klosterkirche Speinshart gestaltet.

Der Prämonstratenserorden

Er entsteht 1121 in Prémontré. Die Chorherren kleiden sich weiß. Der Orden verbreitet sich rasch in ganz Europa. In Speinshart wird bereits 1145 das Kloster gegründet. Reformation und Säkularisierung hinterlassen schwere Wunden. Bis ins 19. Jahrhundert wirkt der Orden in Europa. Dann aber beginnt er mit der Missionierung in Nord- und Südamerika, Afrika, Indien und Australien.

Auch die Augustiner sind ein Chorherrenorden. Zusammen mit den Zisterziensern und Benediktinern zählen alle zu den Prälatenorden.

Die Ordensregel

Sie ist ausgerichtet nach dem heiligen Augustinus von Hippo (354 – 430). Es gilt das christliche Ideal der Nächstenliebe, verbunden mit einem Leben in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

communio - contemplatio - actio.

Diese Schwerpunkte prägen als gemeinsames Wohnen in der Abtei, gemeinsames Gebet und gemeinsame Seelsorge diese geistliche Gemeinschaft.

Speinshart als Klosterdorf

Es zählt zu den schönsten Klosterdörfern in Süddeutschland.

Die meisten Gebäude entstehen in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Nach dem Brand von 1746, den ein Viehknecht verursacht haben soll, baut Abt Dominikus I. 1749 viele Ökonomiegebäude wieder auf, andere im barocken Stil. Diese werden während der Säkularisierung den ehemaligen Verwaltern, Pächtern oder Angestellten zum Kauf angeboten. Ab 1983 beginnt die Sanierung mit dem Ziel der Denkmalspflege, um die ursprüngliche Atmosphäre zurückzugewinnen.

Das Nordtor

Der alte Kern des Klosterdorfes liegt bis ins 19. Jahrhundert in sumpfiger Gegend. Schon im Mittelalter steht das imposante Turmhaus. Es ist damals der einzige Zugang.

Von der Straße her vermittelt es zunächst einen wehrhaften Eindruck, vom Klosterhof her dagegen wirkt es eher barock. An der Innenseite findet sich ein typisches Chronogramm. Aber dazu später mehr. Heute ist das Tor bewohnt.

Der große Klosterhof

Durch das Nordtor gelangt man hinein. Im Süden trifft man auf die Klosterkirche. Die drei anderen Seiten bilden Häuserzeilen. Im Westen sticht das Richterhaus, im Osten die Wieskirche hervor. Noch lange nach der Säkularisierung arbeiten hier Metzger, Bäcker, aber auch Schmiede, Schlosser, Schreiner.

Der kleine Klosterhof

Die Westfassade der Anlage dominiert diesen Hof. Zwei Arkadenseiten säumen ihn zur Barockzeit. Diese werden während der Säkularisation verkauft und zu Wohnzwecken oder Stallungen umfunktioniert. Konrad Preisinger, der Maurermeister des Klosters, kauft vier Arkadenelemente und baut sie zum Wohnhaus um. Reste der Arkaden sieht man noch im Erdgeschoß, im Obergeschoß barocke Fensterrahmen. Im Norden wird im 18. Jahrhundert das Klostersgasthaus als Brau- und Malzhaus errichtet.

Für Gastlichkeit sind die Prämonstratenser bekannt. Jetzt gibt es sogar ein Insektenhotel gleich bei der Basilika.

Die Wieskapelle

Entstehung

Abt Dominikus I. von Lieblein begegnet in Steingaden dem Baumeister Dominikus Zimmermann. Dieser erhält den Auftrag, für Speinshart eine kleine Kapelle mit einer Figur des Wiesheilands zu entwerfen. Die Kapelle entsteht von 1747 bis 1752. Lorenz Ziegler aus Kemnath gestaltet die herrlichen Barockmalereien.

Scheune und Kuhstall

Dieses barocke Gebäude erleidet durch Säkularisation irreparable Schäden. Die Einrichtung der Kapelle wird verkauft, das Gebäude selbst versteigert. Mit Trennwänden richtet man einen Kuhstall und eine Scheune in diesem Kleinod ein. Heute sind von den Malereien nur noch Reste zu sehen.

Erhalten wird heute die übrig gebliebene Substanz. Für kulturelle Belange wird die Wieskirche heute genutzt.

Aktuell: Die Günter- Mauermann-Retrospektive bis Juli 2009

Das Richterhaus

Der Klosterrichter übt die niedrige Gerichtsbarkeit aus. Sein Amts- und Wohnhaus wird im späten Mittelalter errichtet.

Alois Tretter ist der letzte Klosterrichter und hat nach der Säkularisation im Auftrag des Staates die Betriebe und Liegenschaften der Abtei zu verwalten.

Das Kellerhaus

Am Waldrand lässt Abt Otto Preißer 1712 einen ersten Keller in den Fels hauen. Abt Dominikus I. von Lieblein baut darüber einen Gewölbekeller und wieder darüber das barocke Kellerhaus.

Als Gastwirtschaft ist es im 19. Jahrhundert beliebt für Ausflüge, aber auch wegen der herrlichen Aussicht zum Klosterdorf und zum Barbaraberg.

Chronogramm

Interessanter Tipp:

Im großen Hof sieht man mehrfach so genannte Chronogramme. Der griechische Begriff bedeutet wörtlich: die Zeit beschreiben. Zur Barockzeit ist es Mode, in einem Text eine bedeutende Jahreszahl mit Buchstaben, die gleichzeitig römische Zahlen sind, zu bilden. Im Text werden sie graphisch hervorgehoben. Das soll besonders geistreich wirken. Der Haken an der Geschichte: Es handelt sich um Ziffern der Römer. Also um keine arabischen. Aber wer versteht das damals so locker? Als es ohnehin so viele Analphabeten gibt.

Chronogramme finden sich in Speinshart mehrfach über Portalen oder Türen und weisen auf die Brandkatastrophe hin.

Ein Beispiel

Im Innenbereich des Nordtores finden Sie über dem Portal eine lateinische Inschrift. Darin sind folgende Buchstaben herausgehoben und bilden nun römische Ziffern:

ICIIVIXXXDCMV.

Jetzt zählen Sie fleißig zusammen:

1+100+1+1+5+1+10+10+10+500+100+1000+5

Was bringen sie heraus?

Wahrscheinlich auch 1746.

Bravo. Sie haben das Jahr des großen Brandes im Klosterdorf herausgefunden.

Übrigens

Der lateinische Text selber lautet: Hier blieb das Feuer stehen, das am 30. Dezember ausgebrochen ist.

Fotos und weitere Medien zum Artikel

Das Klosterdorf Speinshart

Weitere Artikel

Schlitzohren in der Zunft

Fronleichnam - Bange Blicke bei den Katholiken

Günter Mauermann - Retrospektive in Speinshart

Das Klosterdorf Speinshart

http://www.weidenline.de/stadtartikel.php?art_nummer=00250

Stand: 11.07.2009 | Autor: ef